# Pädagogisches Konzept

der

## Kinderbildungs- &

## betreuungseinrichtung

## Muhr

- Impressum Medieninhaber: Alterserweiterte Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung Vordermuhr 101, 5583 Muhr
- Herausgeber: Alterserweiterte Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung Vordermuhr 101, 5583 Muhr
- Autor:innen: Elisabeth Grünwald, Nicole Müller, Hans- Jürgen Schiefer
- Gestaltung: Elisabeth Grünwald, Susanne Aigner
- Druck: Gemeinde Muhr

## Vorwort:

## Liebe Kinder und Eltern!

Ich möchte euch zum Eintritt in unsere Bildungseinrichtung herzlich begrüßen und willkommen heißen.
Für diesen neuen Lebensabschnitt – nicht nur für euch Kinder, sondern auch für die Eltern – wollen wir seitens der Gemeinde Muhr alles tun, um diesen Lebensabschnitt für euch so positiv, wie möglich zu gestalten.
Die Situation bei uns in Muhr ist auf jeden Fall immer sehr herausfordernd, aber die Gemeindevertretung wird sich immer bemühen die Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen.
Wir haben ein tolles Pädagoginnen-Team, dass sich jedes Jahr aufs Neue gemeinsam mit uns für euch Gedanken macht, damit die besten Rahmenbedingungen für die Betreuung der Kinder gegeben sind.
Die Kinder beleben nicht nur diese Einrichtung, sondern gestalten auch alle örtlichen Veranstaltungen mit Begeisterung mit und tragen wesentlich zu einer positiven Entwicklung in unserer Gemeinde bei.
**Unsere Kinder sind unsere Zukunft – es ist unsere Aufgabe das Beste für sie bereitzustellen - sie geben uns ein Vielfaches dafür zurück!**
Ich wünsche euch ALLEN ein schönes, vor allem ein gesundes und natürlich fröhliches Miteinander.
Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch bei EUCH.

Gemeinde Muhr
Pol.Bez.Tamsweg

Euer Bürgermeister

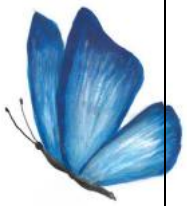
Hans-Jürgen Schiefer

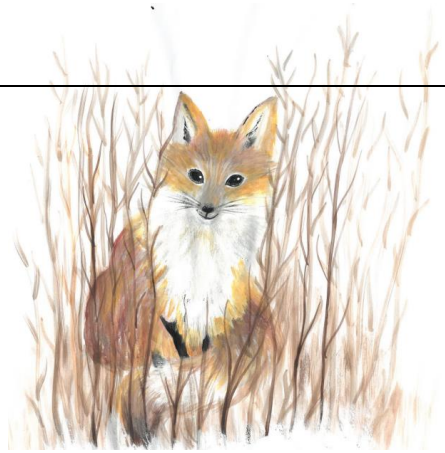
## Inhaltsangabe:


| Thema | Seite |
|---|---|
| • **Vorwort** | • 3 |
| • **Inhaltsangabe** | • 4 - 6 |
| **Organisatorisches** | |
| • Kontakt | • 8 |
| • Rechtsträger | • 8 |
| • Organisationsform | • 9 |
| • Öffnungszeiten | • 10 |
| • Anmeldung | • 11 |
| • Unser erstes Kennenlernen | • 13 |
| • Vereinbarungen für die Eingewöhnungszeit | • 13 |
| • Regelung bei Krankheit der Kinder | • 13 |
| • Tarife | • 14 |
| • Bustransport | • 14 |
| • Vormittagsjause | • 14 |
| • Hygiene | • 15 |
| • Datenschutz | • 16 |
| • Personal | • 16 |
| • Pädagogische Schwerpunkte | • 17 |

| | |
|---|---|
| **Hier dürfen wir sein, lernen, spielen, turnen, uns bewegen,…** | |
| • Der Raum als 3. Erzieher | • 18 |
| • Gruppenraum | • 20 |
| • Garderobe | • 22 |
| • Waschraum | • 23 |
| • Wickelraum | • 24 |
| • Turnsaal | • 25 |
| • Küche | • 26 |
| • Spielplatz, Schulhof & Umgebung | • 27 |
| • Büro & Personalraum | • 30 |
| • Gänge | • 31 |
| **Unsere pädagogische Konzeption als Gewährleistung einer qualitativen Entwicklungsbegleitung für euer Kind** | |
| • Bildungsauftrag | • 32 |
| • Unser Bild vom Kind | • 33 |
| • Kinder haben ein Recht auf… | • 34 |
| • Wesentliche Werte, die unser pädagogisches Handeln leiten | • 35 |
| • Rollenverständnis des pädagogischen Personals | • 39 |
| • Pädagogische Prinzipien | • 40 |
| • Unsere Pädagogischen Schwerpunkte | • 42 |
| • Unser Tagesablauf | • 46 |

| | |
|---|---|
| • Altersthemen von 2-6 jährigen Kindern, bei denen wir euren Kindern gut zur Seite stehen | • 48 |
| • Inklusive Entwicklungsbegleitung, Migration & Begabungen –ICH-DU-WIR –jede:r ist auf seine Art und Weise wertvoll, besonders und liebenswert | • 58 |
| • Sprachbildung & Sprachförderung | • 59 |
| • Bildungsverständnis | • 61 |
| • Bildungspartnerschaft – Mit den Experten des Kindes gemeinsam das Beste für das Kind erreichen! | • 62 |
| • Interdisziplinäre Zusammenarbeit | • 64 |
| • Qualitätssicherung durch alle Systeme | • 65 |
| • Unsere schriftliche Bildungs- & Arbeitsdokumentation | • 67 |
| **Literatur- & Bildverzeichnis** | |
| • Literaturverzeichnis | • 69 |
| • Bildverzeichnis | • 70 |



# Organisatorisches

**Kontakt:**

Kinderbildungs- & -betreuungseinrichtung Muhr

Vordermuhr 101

5583 Muhr

kindergarten@gde-muhr.salzburg.at

---

**Rechtsträger:**

Gemeinde Muhr

Vordermuhr 5

5583 Muhr

- Amtsleitung:

Email: amtsleitung@gde-muhr.salzburg.at

Telefon:06479-218

- Bürgermeister:

Email: bürgermeister@gde-muhr.salzburg.at

Telefon:06479-218

---

## Organisationsform:

- Eingruppige, alterserweiterte Gruppe (AEG) und/oder Kindergartengruppe je nach Bedarf
- mit maximal 16 Plätzen in der AEG und 22 Plätzen im Kindergarten (Kinder unter 3 Jahren und Kinder mit inklusiver Entwicklungsbegleitung zählen doppelt)
- 2 bis 6-jährige Kinder werden aufgenommen
- während der Randzeiten unserer Öffnungszeiten können Volksschüler:innen zur „Taxibetreuung“ anwesend sein
- Um den aktuellen Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden bieten wir für jüngere Kinder eine Auswahl von 2 Varianten zur Anmeldung an:
    - 3 Tage (Montag – Mittwoch): Diese Variante kann bis zum 4. Geburtstag genützt werden.
    - 5 Tage (Montag – Freitag): Zur Unterstützung einer altersgerechten Bildungs- & Entwicklungsförderung befürworten wir für Kinder ab dem 4. Geburtstag eine 5 tägige Anwesenheit. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen, dass der Personalschlüssel an die Anwesenheitszeiten der Kinder abgestimmt werden muss, benötigen wir trotz Flexibilität eine gewisse Planungssicherheit. Änderungen können daher erst nach Prüfung der Möglichkeiten und in Absprache mit der pädagogischen Leitung so zeitnah wie möglich vorgenommen werden. Die Anzahl der Betreuer:innen richtet sich nach dem Salzburger Kinderbildungs- & -betreuungsgesetz (S.KBBG).

---

## Öffnungszeiten:

| | |
|---|---|
| Montag | 7.30 – 13.00 Uhr |
| Dienstag | 7.30 – 13.00 Uhr |
| Mittwoch | 7.30 – 13.00 Uhr |
| Donnerstag | 7.30 – 13.00 Uhr |
| Freitag | 7.30 – 12.00 Uhr |

### Betriebsfreie Zeiten:

Die Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung (KBBE) hält sich mit der Öffnung an die Schließungszeiten der Volksschule Muhr.

An folgenden Tagen ist die Einrichtung also geschlossen:

- Gesetzliche Feiertage
- Schulautonome Tage der VS Muhr
- Herbstferien
- Weihnachtsferien
- Semesterferien
- Osterferien
- Sommerferien

Im Herbst erhalten die Eltern eine aktuelle Terminübersicht aller betriebsfreien Zeiten.

Darüber hinaus werden die Eltern über individuelle Schließtage aufgrund teaminterner Fort-und Weiterbildung rechtzeitig von uns in Kenntnis gesetzt.

Telefonische Erreichbarkeit:

Montag bis Donnerstag jeweils von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr und von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr und von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr

---

**Anmeldung:**

- Das Anmeldeformular kann man sich online unter www.muhr.gv.at herunterladen oder direkt in der KBBE beziehen.
- Die Anmeldung findet jeweils im Februar statt. (Beispiel: Februar 2024 ist Anmeldung für das Kindergartenjahr 2024/25)
- Anmeldungen, die im Laufe des Jahres erfolgen, werden unter Berücksichtigung der Reihungskriterien bearbeitet und bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen ermöglicht.
- Ein regelmäßiger Besuch von mindestens drei Vormittagen pro Woche ist notwendig, damit für die Kinder Sicherheit und Struktur innerhalb der Gruppe erlebbar wird.
- Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes in die Obhut einer Pädagog:in und endet mit der Übergabe an die Eltern. Bei Bus-Kindern erfolgt die Übergabe der Kinder an den Busfahrer, dieser übergibt sie der Pädagog:in. Bei der Heimfahrt erfolgt die Übergabe von der Pädagog:in an den Busfahrer und von diesem an die Eltern.

## Reihungskriterien der Aufnahme:

Bei Platzmangel gelten in Absprache mit dem Rechtsträger die Reihungskriterien laut dem Salzburger Kinderbildungs- & -betreuungsgesetz (S.KBBG), welche unter §16 detailliert angeführt sind.

Die wichtigsten Kriterien sind:

- besuchspflichtige Kinder (§22),
- Kinder, welche die institutionelle Einrichtung bereits besuchen,
- Kinder deren erziehungsberechtigte(n) Personen(n)
    - berufstätig, nachweislich arbeitssuchend oder in Ausbildung befindlich ist bzw. sind oder
    - verwandte oder verschwägerte Personen in auf- oder absteigender Linie oder andere verwandte oder verschwägerte Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben, pflegen,
- Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder wegen eines Bedarfs an inklusiver Entwicklungsbegleitung ein Besuch geboten erscheint,
- Geschwister von Kindern, welche die institutionelle Einrichtung bereits besuchen,
- andere, noch nicht schulpflichtige Kinder, wobei bei Kindergartengruppen älteren Kindern der Vorzug zu geben ist,
- schulpflichtige, jedoch nicht schulreife Kinder, die im häuslichen Unterricht stehen,
- volksschulpflichtige oder schulpflichtige Kinder, wenn das Organisationskonzept (§8 Abs3) die Aufnahme solcher Kinder vorsieht,…

(S.KBBG, 2019,§16)

---

## Unser erstes Kennenlernen:

Angemeldete Kinder werden im Juni mit einem persönlichen Brief zum Schnuppern eingeladen. An diesem Tag haben die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Die Eltern können vor Ort für sie wichtige Fragen stellen. Am Schnuppertag sind maximal 2 Kinder gleichzeitig eingeladen.
An diesem Tag wird gemeinsam etwas Schönes für den Kindergartenstart im Herbst vorbereitet und eine bleibende Erinnerung an das Erlebte für Zuhause gestaltet.

---

## Vereinbarungen für die Eingewöhnungszeit:

Mindestens ein Schnuppertag und eine mehrwöchige Eingewöhnungsphase (ca. 2-6 Wochen) sind wichtig für den Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Pädagog:in und Kind, einer guten Eingewöhnung des Kindes in der Gruppe sowie einer Vertrautheit mit der neuen räumlichen Umgebung.
In der Eingewöhnungsphase sollten sich die Eltern genügend Zeit nehmen und später müssen sie telefonisch erreichbar sein. Diese Zeit dauert je nach Persönlichkeit des Kindes unterschiedlich lange.

---

## Regelung bei Krankheit der Kinder:

Schon bei der Anmeldung werden Allergien oder wichtige gesundheitliche Informationen erhoben. Wenn nötig, wird ein Notfallsblatt ausgefüllt und die Vorgehensweise mit den Eltern besprochen.

Kranke Kinder dürfen in einer Betreuungseinrichtung nicht betreut werden. Wir empfehlen mindestens 2 Tage fieberfreie Pause, damit das Kind wieder genug Kraft hat, um den pädagogischen Alltag bewältigen zu können.

Werden Kinder in der Einrichtung krank, bitten wir um zeitnahe Abholung. Eine telefonische Erreichbarkeit der Eltern ist von diesen stets zu gewährleisten.

---

## Tarife:

Die aktuellen Tarife sind auf der Homepage www.muhr.gv.at zu finden.

- Elternbeiträge
- Unkostenbeitrag pro Semester (wird rechtzeitig bekannt gegeben) für diverse Materialien, Geschenke,…

---

## Bustransport:

- Taxi Bliem (Mesnerwirt) übernimmt den Bustransport.
- Dieser wird über die Gemeinde organisiert. Bei Bedarf soll 3 Monate vor dem Beginn mit der Amtsleitung Kontakt aufgenommen werden.
- Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr haben einen Anspruch auf den Kindergartenbus.

---

## Vormittagsjause:

Die Vormittagsjause findet gemeinsam in der Gruppe statt, um das Genießen und Zeit nehmen für eine Mahlzeit zu erleben. Dabei sind uns eine familiäre und gemütliche Tischatmosphäre sehr wichtig. Durch Jausensprüche und Tischgebete werden entsprechende religiöse Werte/Rituale vermittelt. Die Selbständigkeit der Kinder steht im Vordergrund. Um den Kindern die Chance zu geben, möglichst viele verschiedene Sinneseindrücke zu gewinnen, bereiten wir die Jause gemeinsam mit den Kindern zu. Im Allgemeinen wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Unsere Ernährung ist ein wichtiger Aspekt der Bildung und deshalb ist eine abwechslungsreiche, biologische, regionale und saisonale Nahrung für uns unumgänglich. Dafür wird pro Semester ein Unkostenbeitrag eingehoben. Dieser wird in einem Schreiben mitgeteilt.

---

## Hygiene:

Die Wichtigkeit einer angemessenen Hygiene wird mit den Kindern im Alltag erlernt. Dabei kommt es nicht nur auf das Händewaschen an, sondern auch das Lüften und Sauberhalten sind wichtig.

Gesetzlich vorgegebenen Maßnahmen und Verordnungen werden eingehalten und regelmäßig evaluiert.

---

## Datenschutz:

Der Datenschutz in der Kinderbildungs- & -betreuungseinrichtung dient dazu, die **Persönlichkeitsrechte des Kindes zu schützen.** Wenn Einwilligungen in Datennutzungen erforderlich sind, müssen die Eltern im Interesse ihrer Kinder entscheiden, ob sie eine solche geben wollen oder nicht.

Anmeldeformulare und Daten der Kinder sind versperrt. Die Eltern entscheiden am Jahresbeginn, ob Fotos von ihren Kindern veröffentlicht werden dürfen (Gemeindezeitung, regionale Zeitungen, Printmedien, Facebook) und bestätigen ihre Entscheidung in schriftlicher Form. Externe Personen müssen die Einwilligung für Fotos o.ä. separat einfordern.

---

## Personal:

- 1 Kindergartenleiter:in
- 1 gruppenführende Elementarpädagog:in
- 1 Kindergartenassistent:in
- Reinigungs- & Haushaltpflege sowie Krankenvertretung
- Sofern der Bedarf besteht: Mobile Sonderkindergartenpädagog:in, Ergotherapeut:in, Logopäd:in,…
- Praktikant:innen

### Regelung bei Ausfall einer Betreuungsperson:

Im Krankheitsfall übernimmt eine Pädagog:in die Gruppe. Eine Helfer:in wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

---

# Hier dürfen wir sein, lernen, spielen, turnen, uns bewegen,…

## Der Raum als 3. Erzieher

Unsere Innen- & Außenbereiche sind so gestaltet, bzw. werden so genutzt, dass sie unser pädagogisches Handeln ergänzen. Die unterschiedlich gestalteten Spielbereiche dienen als Lernform für die Kinder. Dafür sind klare Linien, eine nachvollziehbare Ordnung und Struktur sowie die bewusste Auswahl des didaktischen Materials zielführend. Wie so oft im Leben ist auch hier manchmal weniger mehr. Das heißt, dass eine Überhäufung an Materialien und Raumgestaltung auch zu Reizüberflutungen führen kann. Vor allem bei jüngeren Kindern und sensiblen Kindern muss bewusst darauf geachtet werden. Die Auswahl des Materials und die Gestaltung des Raumes erfolgen nach den Bedürfnissen und Interessen der Gruppe. Durch den Austausch oder eine anspruchsvollere Ergänzung werden neue Impulse gesetzt. Wichtig ist uns dabei, das stets die ganze Altersspanne abgedeckt ist und für jede:n etwas Passendes dabei ist. Eine durchdachte Ordnung erleichtert den Kindern die selbstständige Handhabung der Materialien.

Turnsaal
Volksschule
Kinderbildungs- &
betreuungseinrichtung

**Gruppenraum:** (53,50 m²)

Hier möchten wir, dass sich die Kinder möglichst vielseitig entwickeln und wohlfühlen können.

Die einzelnen Bildungsbereiche werden im Gruppenraum nach den Interessen und Themen der Gruppe eingerichtet und können flexibel gestaltet werden. Die meisten Spielbereiche beziehen mehrere Bildungsbereiche mit ein.

| Bildungsbereich: | Spielbereiche: |
|---|---|
| Emotionen & soziale Beziehungen | Didaktische Spiele (Lernspiele, Puzzle,…)<br>Ruhe- & Kuschelecke<br>Rollenspiel (Krankenhaus, Krippenspiel,…)<br>Musikalische Ecke (Trommeln zum Erproben, Rhythmusübungen…) |
| Ethik & Gesellschaft | Religiöse Bereiche<br>Didaktische Spiele |
| Sprache & Kommunikation | Bilderbuchbereich<br>Rollenspiel<br>Musikalische Ecke |
| Bewegung & Gesundheit | Jausenbereich<br>Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Küche)<br>Turnsaal<br>Outdoor |

| | |
|---|---|
| Ästhetik & Gestaltung | Mal- & Basteltisch<br>Werkbank<br>Staffelei<br>Schönes & Interessantes (zum Staunen & Beobachten) |
| Natur & Technik | Experimentierwanne<br>Werkbank<br>Neue Medien (Laptop, Tablet,…)<br>Bauecke |

**Garderobe:** (28,75 m² inklusive Windfang)

Die Garderobe dient einerseits zum Umziehen und Aufbewahren der verschiedenen Kleidungen (Straßen-, Turn-, Reservekleidung, Matschgewand, eventuell Gummistiefel,…), andererseits wird sie auch als Spiel- & Arbeitsraum genutzt.

Am Ausstellungstisch können Kinder Arbeiten selber präsentieren und mit ihrem Namen bzw. Eigentumszeichen kennzeichnen.

Von der Garderobe aus kommt man in alle Räume

(Gruppenraum, Büro, Waschraum, Wickelraum, WC, Turnsaal, Schule, Garten, Lagerraum)

**Waschraum:** (12,84m²)

Im Waschraum befindet sich neben den Kindertoiletten und Waschbecken auch eine Dusche. Arbeiten mit Flüssigfarben oder mit der Sinneswanne können hier gut ausgeführt werden.

**Wickelraum:** (2,73m²)

Die liebevolle Gestaltung bietet Anlass für Gespräche und dem Singen von Liedern, was die Wickelsituation für Kinder angenehm macht. Die ausziehbare Stiege bei der Wickelkommode ermöglicht den Kindern ein selbständiges Raufkommen.

**Turnsaal:** (179,19 m²)

Besonders stolz sind wir auf einen großen Turnsaal mit einem vielfältigen Angebot an hochwertigen Klein- wie Großturngeräten. Dieser steht uns täglich zur Verfügung. Ein gemeinsames Nutzen mit den Schüler:innen ist möglich.

Größere Veranstaltungen (Familienfeiern, Martinsspiel,…) können hier abgehalten werden.

**Küche:** (8,03 m²)

Hier kann mit und für die Kinder gekocht werden.  Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten helfen die Kinder sehr gerne mit.

**Spielplatz** (2500 m²), **Schulhof** (300 m²) **und Umgebung:**

Der öffentliche Spielplatz der Gemeinde sowie auch der Schulhof befinden sich angrenzend zum Haus, stehen täglich zur Verfügung und werden von unseren Kindern gemeinsam mit den Schülern benutzt.

Auf dem Spielplatz befindet sich neben den Geräten auch eine Kiste mit Spielmaterialien. Diese kommen hauptsächlich in der Sandkiste sowie beim Wasserlauf zum Einsatz.

Außerdem gibt es eine Kletterwand und seit einigen Jahren ein Hochbeet im Garten, welches von uns genützt und gepflegt wird.

Der Schulhof eignet sich besonders für die Nutzung diverser Fahrzeuge (Dreirad, Roller,…) und zum Malen mit Straßenkreiden. Im Winter wird ein großer Schneehaufen dort zur Hauptattraktion.

In der kalten Jahreszeit können wir in einem Nachbarfeld Rutschteller- und Schlittenfahren.

Im Sommer laden diverse Spazierwege (Pfeifenbergerweg, Dorfrunde,…) und der Zauberwald (ein Erlebniswald mit Spielgeräten, welcher vom Elternverein initiiert wurde) zum Erkunden und Erforschen der Natur ein.

Pfeifenbergerweg

Zauberwald

**Büro & Personalraum:** (16,00 m²)

Dieser Raum ist vorrangig für die Erwachsenen im Haus vorgesehen. Entwicklungsgespräche, Teambesprechungen usw. finden hier statt. Im Krankheitsfall können sich Kinder bis zum Eintreffen des Elternteils hier hinlegen.

**Gänge:** ( 50m²)

Vor allem der Verbindungsgang zwischen Gruppenraum, Turnsaal und Schule kann von Zeit zu Zeit auch bespielt werden. Zum Jahresende findet ein traditionelles Abschlussfest gemeinsam mit den Volksschüler:innen statt. Bei diesem Fest werden traditionell die Schulanfänger von uns, durch die Tür in diesem Gang, in die Schule „geschmissen“.

# UNSERE PÄDAGOGISCHE KONZEPTION ALS GEWÄHRLEISTUNG EINER QUALITATIVEN ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG FÜR EUER KIND

## Das Fundament unserer Bildungs- & Entwicklungsbegleitung

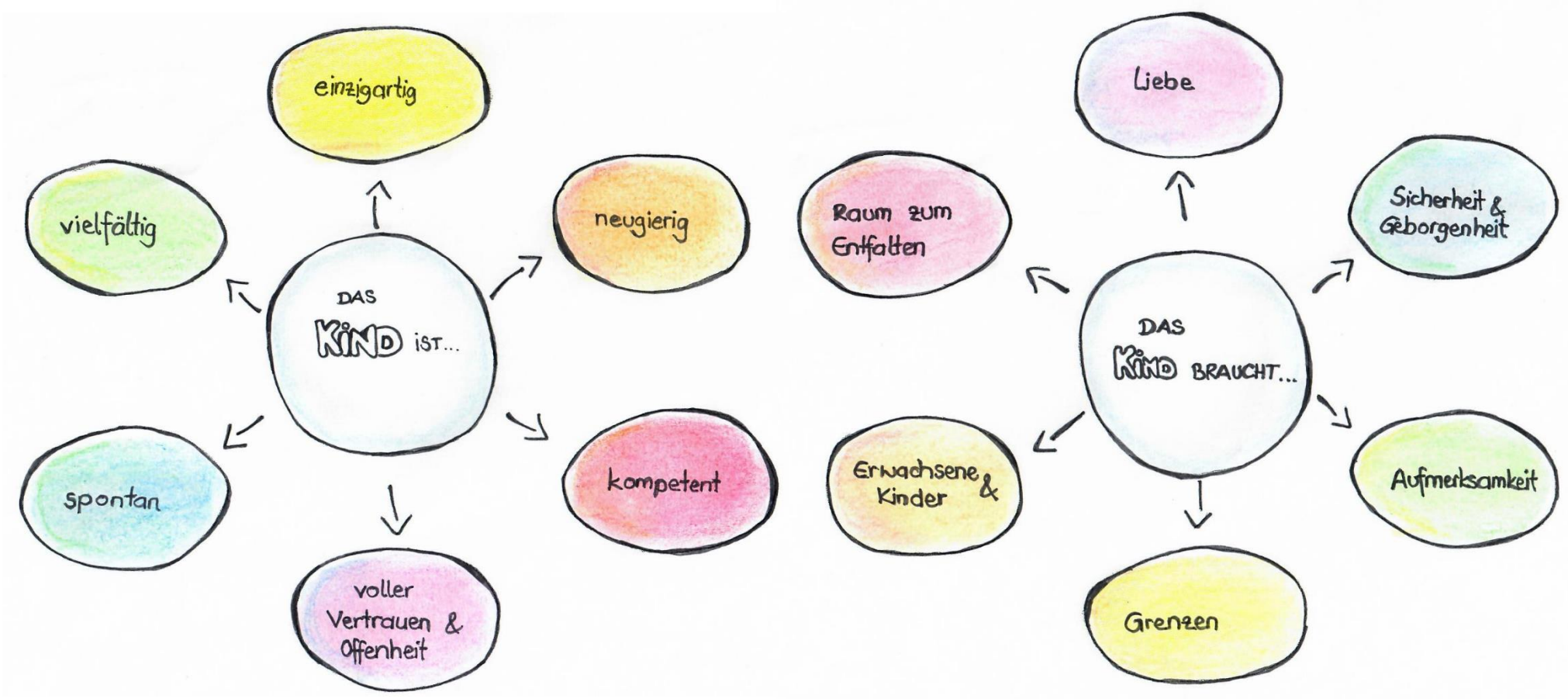
### Bildungsauftrag:

Unsere Kinderbildungs- & betreuungseinrichtungen muss sich an die Vorgaben des Salzburger Kindergartengesetzes halten. Die Aufgaben bestehen darin, dass wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung als Gesamtpersönlichkeit fördern und begleiten. Dazu gehören auch die Vermittlung grundlegender Werte unserer Gesellschaft und das Erlebbarmachen einer inklusiven Grundhaltung, damit das Leben in der Gemeinschaft gelingen kann.

Die rechtlichen Grundlagen und alle Grundlagendokumente (wie z.B. der österreichischen BildungsRahmenPlan, Impulse für das pädagogische Handel, Leitfaden zur sprachlichen Förderung…, Modul für 5-jährige,…) können unter folgendem Link nachgelesen werden: https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/p%C3%A4dagogische-grundlagendoks

## Unser Bild vom Kind:

Kinder kommen als kompetente und einzigartige Persönlichkeiten zur Welt und möchten sich geborgen und geliebt fühlen. Voller Neugierde die Welt, aber auch sich selbst zu entdecken, stürzen sie sich in das Abenteuer „Leben“ und haben dabei vom Anfang an das Bedürfnis ihren eigenen Weg zu gehen.



**Kinder haben ein Recht auf…**

Durch die Kinderrechte, zu welchen sich weltweit unzählige Nationen verpflichtet haben, können sich Kinder und deren Familien darauf verlassen, dass der Besuch einer Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung, die Möglichkeit zur Bildung,… gewährleistet.

Es ist eine gesellschaftliche Verantwortung sowie die Pflicht der Erwachsenen, diese Rechte umzusetzen und zu leben! Weitere Kinderrechte sowie detaillierte Informationen dazu gibt es unter:

https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurze-geschichte-der-kinderrechte

## Wesentliche Werte, die unser pädagogisches Handeln leiten:

Damit gemeinsame Weiterentwicklung positiv passieren kann, müssen Pädagog:innen sich der Wertehaltung der Kultur, der Eltern und Familien, der Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung und der eigenen Wertehaltung bewusst sein. In unserem pädagogischen Handeln und Miteinanderleben achten wir auf folgende Werte:

### ACHTSAMKEIT

Mit einem Menschen achtsam umzugehen setzt voraus, dass man seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse aufmerksam wahrnimmt, damit man darauf einfühlsam reagieren kann. Auch Zurückhaltung ist eine Form der Achtsamkeit. Jedoch muss diese bewusst geschehen und dient dazu, dass ich dem Kind genügend Freiraum lasse, damit es eigene Erfahrungen sammeln kann.

<u>So wird der Wert bei uns lebendig:</u>

- Wir beobachten die Kinder achtsam, damit wir die Lernumgebung bedürfnisorientiert gestalten können.
- Wir nehmen uns spontan Zeit für Sachen die den Kindern gerade wichtig sind.
- Wir hören aufmerksam zu und respektieren die Meinung von jedem einzelnen Kind.

### GEMEINSCHAFT

Kein Lebewesen auf der Erde ist so sozial wie der Mensch. Menschen brauchen Menschen – Kinder brauchen Erwachsene – Kinder brauchen Kinder. Nicht nur Teil einer Gemeinschaft zu sein, sondern auch für die Gemeinschaft etwas zu tun, ist etwas Schönes! Gemeinsame Interessen, Verständigung, Vertrauen und Wertschätzung sind Voraussetzung für das Gefühl der Verbundenheit. Je älter Kinder werden, umso mehr können sich die Kinder auf Gemeinschaft einlassen und Verantwortung übernehmen.

So wird der Wert bei uns lebendig:

- Wir singen & musizieren gerne mit den Schüler:innen der Volksschule.
- Durch verschiedene Angebote in verschiedenen Gruppengrößen, können sich Kinder in unterschiedlichen Dynamiken wahrnehmen. (Alle hören nur mir zu – jetzt höre ich zu)
  Aufgrund der Altersmischung können Kinder an sich selbst ein Mitwachsen und daher auch ein sich Erleben in der Veränderung ihrer sozialen Rolle erfahren. Z.B.: Die Rolle des zu helfendem Kindes wird zu dem des Vorbildes (des „Großen“). Die Kinder dabei zu begleiten, verlangt Empathie.

## VERTRAUEN

Das gegenseitige Vertrauen und Zusammenarbeiten aller im System (Kinder-Eltern-Betreuer:innen-Träger) ist Basis für eine pädagogisch wertvolle Arbeit. Vertrauen gewinnt man nicht von heute auf morgen. Es bedarf an Zeit, einen sicheren Rahmen, Kommunikation, Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität.
Kinder, die sich selbst und anderen vertrauen können, sind reich beschenkt. Wir Erwachsenen müssen den Kindern vertrauen und ihnen etwas zutrauen, denn nur dadurch können Kinder über sich hinaus wachsen.

So wird der Wert bei uns lebendig:

- Bei uns gibt es Schnuppertage, Eingewöhnungsphasen, Elterngespräche,… damit Vertrauen aufgebaut werden kann.
- Wir nehmen uns Zeit, die Gefühle der Kinder kennenzulernen, um dann angemessen auf diese reagieren zu können.
- Wir unterstützen die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder indem wir sie ermutigen und ihnen sehr viel zutrauen.

## VIELFALT

Durch die Anerkennung der Vielfalt eines jeden Menschen und die ständige Bemühung, jedem Menschen die Möglichkeit zu bieten in jeder sozialen Situation dabei sein zu können, findet Inklusion statt. Wichtig ist auch das Bewusstsein für Vielfalt bei anderen zu sensibilisieren, damit diese bei jedem Zusammenkommen von Menschen stattfinden kann.

So wird der Wert bei uns lebendig:

- Egal ob Pädagog:innen, Schulanfänger:innen, unter 3-Jährige,…egal ob groß oder klein, dick oder dünn, alt oder jung,… jeder hat seinen Platz und trägt zu unserer Gruppe bei.
- Wir lernen unterschiedliche Lieder, Religionen, Begrüßungen,… kennen und schätzen.

## WERTSCHÄTZUNG

„…ist eine der schönsten Formen der Anerkennung!“ (Ernst Ferstl)

Kinder fühlen sich wertvoll, wenn sie erfahren, dass sie für das was sie sind, und nicht für das was sie sein oder tun sollten, wertgeschätzt werden. Dies bedeutet den Kindern mit Anerkennung, Respekt und Achtung zu begegnen.

So wird der Wert bei uns lebendig:

- Wir lassen die Kinder verbal wie nonverbal spüren, dass wir sie wertschätzen indem wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und uns ihnen zuwenden.
- Bei einem Streit helfen wir und suchen gemeinsam nach einer Lösung.

---

**Rollenverständnis des pädagogischen Personals:**

Unser oberstes Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns wohl, sicher und geborgen fühlen. Damit dies gelingen kann, müssen wir uns gegenseitig kennenlernen. Es liegt in unserer Verantwortung gut miteinander in Beziehung zu gehen und uns aufeinander einzulassen. Dabei ist es notwendig, bestehendes Fachwissen ständig weiterzuentwickeln, um dementsprechend vorbereiten, handeln, beobachten und reflektieren zu können. Die Bereitschaft, sich fortzubilden ist dafür grundlegend. Wenn wir in unserem Tun sicher und authentisch sind, können wir mit den Kindern eine ehrliche und sichere Bindung entwickeln, die genügend Platz zum

individuellen Lernen lässt. Jede Person (egal ob Erwachsen oder Kind)bereichert und beeinflusst das Gruppengeschehen. Darum ist es aus Sicht der Erwachsenen besonders wichtig, dass wir uns unserer Vorlbildwirkung immer bewusst sind. Wir arbeiten nicht für, sondern viel mehr mit den Kindern!

„Die Erzieherin und die Kinder sind keineswegs Gleichgestellt. […]-Sie brauchen einen würdigen, reifen Menschen. Die Kinder müssen die Erzieherin wegen ihrer Bedeutung bewundern. Wenn keine Autorität für sie da ist, so haben die Kinder keine Orientierung.“

(Montessori Maria (1979); Spannungsfeld Kind-Gesellschaft-Welt, Hrsg. v. Gunther Schulz-Bensch. Freiburg: Herder, S.27)

## Pädagogische Prinzipien:

Pädagogische Prinzipien dienen als wissenschaftlicher Orientierungsrahmen für eine kindgerechte Gestaltung von Bildungsangeboten. Daher sind unsere Bildungsangebote stets wie folgt aufbereitet:

| Pädagogische Prinzipien | Das verstehen wir im praktischen Tun |
|---|---|
| Ganzheitlichkeit & Lernen mit allen Sinnen | Die Gesamtpersönlichkeit der Kinder ansprechen und über alle Sinneskanäle erlebbar machen. |
| Individualisierung | Jedes Kind ist auf seine Art & Weise einzigartig. Durch Beobachtung & Dokumentation kann auf die individuellen Lernvoraussetzungen eingegangen werden und das Angebot dementsprechend gestaltet werden. |
| Differenzierung | Es wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Kinder eingegangen. |
| Empowerment | Orientierung an den Stärken und Potenzialen von jedem Kind. |
| Lebensweltorientierung | Bildungsprozesse, die an den Themen der Kinder anknüpfen, motivieren Kinder zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Dazu sei bemerkt, dass Neues in Verbindung mit dem Vertrauten baut im Gehirn neuronale Netzwerke auf und erleichtert das Aneignen von Fähigkeiten. |
| Inklusion | Alle Menschen bringen ihre eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse mit, auf die individuell eingegangen wird. |
| Sachrichtigkeit | Vermitteltes Wissen ist für Kinder verständlicher, wenn dies entwicklungsgemäß aufbereitet sowie inhaltlich und begrifflich sachrichtig vermittelt wird. |

| | |
|---|---|
| Diversität | Wir nutzen stets die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Kinder als positive, ergänzende Lernerfahrung. |
| Geschlechtssensibilität | Unabhängig von ihrem Geschlecht unterstützen wir Kinder stets ohne Bewertung in ihrem Tun. |
| Partizipation | Kinder bekommen die Möglichkeit zum Mitgestalten, Mitbestimmen und zur Beteiligung am Bildungsgeschehen. Gleichzeitig ist dies ein wichtiger Beitrag für die frühe politische Bildung. |
| Transparenz | Das Bildungsgeschehen wird für die Eltern und die Öffentlichkeit nachvollziehbar und transparent dargeboten, damit Ziele und Zusammenhänge deutlich werden. |
| Bildungspartnerschaft | Ist das Bewusstsein, dass die Kooperation zwischen Familie, Bildungseinrichtung und eventuell externen Fachkräften ausschlaggebend ist für eine positive Entwicklung des Kindes. |

(vgl. Bundesübergreifender BRP,2009,S.3 &4)

## Unsere pädagogischen Schwerpunkte:

In der pädagogischen Arbeit gibt es eine Vielfalt an Schwerpunkten. Diese ermöglichen Kindern, Erfahrungen auf eine kindgerechte Weise zu sammeln. Das heißt, sie erlernen ihre Themen spielerisch. Reformpädagogische Ansätze unterstützen und beschreiben diese Form des Lernens. Wir beziehen in unsere Arbeit Elemente aus der Montessori-, Waldorf-, Emmi Pikler-, Marchtalpädagogik sowie den situationsorientierten Ansatz mit ein.

Folgende Schwerpunkte haben wir uns gesetzt:

### 1. ALTERSMISCHUNG (AEG):

Möglichkeiten zum Üben des sozialen Verhaltens erweitern sich in einer AEG deutlich.

- Einzelkinder können großfamilienähnliche Strukturen erleben.
- Ältere Kinder lernen auf jüngere Rücksicht zu nehmen.
- Jünger Kinder können ältere Kinder nachahmen.
- Kinder haben mehr Auswahl für einen passende:n Spielpartner:in.
- Durch eine altersgemischte Gruppenform werden Kinder mit Themen aus anderen Altersgruppen in Berührung gebracht (Jünger Kinder können die Schulvorbereitung erleben.
- Die Altersmischung gibt den Eltern und Kindern, aber auch dem Träger und den Pädagog:innen eine Sicherheit, dass die Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung im eigenen Ort erhalten bleibt.

## 2. EMMI PIKLER:

Emmi Piklers Ideologie und Haltung ist uns, bei der Entwicklungsbegleitung ein großes Vorbild. Ihr Ansatz nimmt die Kinder von Anfang an als eigenständige Persönlichkeit wahr und lässt ihnen den Freiraum für eine individuelle Entwicklung.

- Ihre gesunde und behutsame Pflegehaltung gewährleistet, dass wir bei der Körperpflege der Kinder behutsam und vertrauensvoll arbeiten.
- Ein ständiges Einbeziehen der Bewegung versteht sich für eine autonome Entwicklung von selbst.
- Das freie Spiel der Kinder ist eine der wichtigsten Lernformen.

## 3. MARIA MONTESSORI:

Eines der wohl bekanntesten und aussagekräftigsten Zitate von Maria Montessori ist: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Damit meint sie, dass Pädagog:innen den Kindern durch intensive Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern die Umgebung so vorbereiten, dass die Kinder das Verlangen verspüren selbständig und nur unter ihrer eingeforderten Hilfe, Themen zu erlernen. In den sensiblen Phasen fällt es Kindern demnach besonders leicht, bestimmte Fähigkeiten zu erwerben. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo. Eine liebevolle und respektvolle Begegnung sind dabei von besonderer Wichtigkeit. Die Kinder lernen am Vorbild der Erwachsenen.

- Für die Schulvorbereitung nehmen wir unter anderem die Ansätze von Maria Montessori mit in unsere Planung. Das heißt wir bieten spezielles Montessori-Material an, bieten Raum zum freien Lernen und für unterschiedliche Projekte.
- Übungen des täglichen Lebens sind für Montessori ein wesentlicher Bereich.
    - Verschiedene Materialien schütten, löffeln, sortieren,…
    - Hände waschen

## 4. MARCHTALPÄDAGOGIK:

Basierend auf den Marchtalplan (Rahmenplan) werden den Kindern auf eine ganzheitliche Weise Bildung und Wissen vermittelt. Das einzelne Kind, das Soziale und die religiöse Erziehung stehen im Vordergrund.

- Durch ästhetisch gestaltete Morgenkreise, Stilleübungen, Freiarbeit und ein vernetztes Arbeiten werden die gesteckten Ziele erarbeitet.

## 5. SITUATIONSORIENTIERTER ANSATZ:

Beim situationsorientierten Ansatz stehen aktuelle Themen und Interessen der Kinder im Vordergrund. Durch gezielte Beobachtung können wir Pädagog:innen diese Themen wahrnehmen und aufgreifen. Dies ermöglicht uns, die Kinder besser zu verstehen. Themen die die Kinder bewegen und interessieren bringen größere Entwicklungsfortschritte, da die Kinder mit mehr Emotionen lernen. BADOK (eine schriftliche Bildungs- & Arbeitsdokumentation – genauere Informationen findet man unter https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/badok ) ist ein Werkzeug, das uns ermöglicht den situationsorientierten Ansatz in der Praxis gut umzusetzen (siehe auch Seite 66).

## 6. BIOSPHÄRE:

Unsere Kinderbildungs- & betreuungseinrichtung ist eine zertifizierte „UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau Einrichtung“. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit die Schwerpunkte Regionalität, Nachhaltigkeit und Brauchtum zu leben. Besonders wichtig ist uns die „biosphärische Gesundheit“. Damit meinen wir die Gesundheit unseres Körpers, der Natur aber auch die des sozialen Miteinanders.

„Die 4 Hauptfunktionen eines Biosphärenparks sind:

- Erhalt der biologischen und kulturellen Vielfalt und damit des Lebensraums
- Etablierung einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung unter aktiver Beteiligung der lokalen Bevölkerung und Interessengruppen
- Nutzung des Biosphärenparks als Ort für Forschung, Überwachung, Ausbildung und Schulung mit Schwerpunkt auf die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt
- Verbesserung der Umsetzung des Konzepts durch Austausch und Partizipation.“(https://www.biosphaerenpark.eu/biosphaerenpark/)

UNESCO Biosphäre LUNGAU

## So wird das von uns festgelegte Fundament im praktischen Sinne lebendig!

### Unser Tagesablauf

„Die Zeit wird nicht nach der Länge,
sondern nach der Tiefe gemessen.“
Isolde Kurz

Ritualisierte Tagesstrukturen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Damit wir so einen Rahmen schaffen können und dabei trotzdem die nötige Spontanität und Flexibilität für das Einlassen auf die momentanen situativen Bedürfnisse der Kinder behalten können, bedarf es einer guten Beobachtung, einer guten Teamzusammenarbeit und Kommunikation, sowie einen zeitlichen Orientierungsrahmen für alle:

<table>
<tr><td rowspan="4">TAGESABLAUF</td><td colspan="2">Von 7.30 bis 8. 30 Uhr: Zeit des Ankommens</td><td rowspan="4">Freispiel</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Täglicher gemeinsamer Sammelkreis mit der Gesamtgruppe im Zeitrahmen der pädagogischen Arbeit</td><td>Zeit für pädagogische Arbeit in verschiedenen Sozialformen (einzeln, in Kleinst- oder Kleingruppen, Gesamtgruppe)</td></tr>
<tr><td>Zwischen 9.00 & 10.00 Uhr Gemeinsame Jause</td></tr>
<tr><td></td></tr>
<tr><td colspan="2">12. 00 bis 13.00 Uhr: Zeit des Abholens</td></tr>
</table>

Um gut und prozessorientiert arbeiten zu können, ist uns ein Orientierungsrahmen mit den nachfolgenden Inhalten für eine der Altersgruppe entsprechenden Begleitung der Kinder wichtig:

- In der „Zeit des Ankommens“ bewältigen die Kinder die Trennung von den Eltern und suchen sich einen Platz in der Gruppe, wo sie spielen und arbeiten wollen.
- Das Freispiel sowie das interessens- und bedürfnisorientierte Lernen wird mit Hilfe einer vorbereiteten Umgebung(siehe Raum als 3. Erzieher Seite 16) sehr selbstständig genutzt und von uns Pädagog:innen begleitet. In dieser Zeit ist Platz für gezielte pädagogische Angebote in Einzelkontakt und kleineren Gruppen, für Projektarbeiten, zum Beobachten und Mitspielen. Im Freispiel gehen Kinder ihrer Motivation und somit ihrer gewinnbringendsten, persönlichen Lernerfahrung nach da sie lernen, sich selbst zu organisieren und lösungsorientiert zu handeln.
- Durch den offenen und flexiblen Rahmen achten wir besonders darauf Übergänge von Veränderungen stets behutsam zu organisieren und zu begleiten. Wenn Kinder Veränderungsprozesse positiv erleben und verinnerlichen, gewinnen sie daraus die Sicherheit, es immer öfter selbständig zu meistern.
- Der Begleitung der Körperpflege und der individuellen Sauberkeitsentwicklung geben wir besondere Achtsamkeit. Wir sorgen für ausreichend Zeit und eine angenehme Atmosphäre. Die Begleitung erfolgt nach dem pädagogischen Konzept von Emmi Pikler, welches besonders darauf ausgelegt ist, dass jedes Kind selbstbestimmt mitgestalten kann und wir sehr bewusst auf die Würdigung und Wahrung der Intimsphäre achten.
- Die gemeinsame Jause dient als gemeinschaftlicher Fixpunkt inmitten des aktiven Geschehens. Gleichzeitig erhalten Kinder eine zeitliche Orientierung und erholsame Pause. Wir bereiten die Jause täglich frisch und gemeinsam mit den Kindern zu. Manchmal sind auch Eltern zu Besuch und kochen mit uns.
- Ein weiteres fixes Ritual, welches wir jedoch zeitlich je nach Gegebenheit im Vormittagsgeschehen einbauen, ist der tägliche Gemeinschaftskreis. Wir machen als Gesamtgruppe etwas gemeinsam. Eine zeitliche Erweiterung und Schritt für Schritt

Heranführung ist nötig, da die Konzentrationsspanne und -intensität der Kinder unterschiedlich ist. Jüngere Kinder dürfen den Gemeinschaftskreis auch einmal früher verlassen oder beobachten, damit sie diesen kennen- und stetig immer länger für sich auch nützen können.

- Im Aktivsein benötigen Kinder individuell angepasste Ruhe- und Erholungsphasen. Mit Hilfe von gestalteten Rückzugsräumen (Bilderbuchecke, Sinneswanne oder -dusche im Bad, Stilleecke in der Garderobe,) und situativ unterstützenden Gruppenteilungen werden wir dem Bedürfnis gerecht.
- Wir nutzen auch gerne Ressourcen der örtlichen Umgebung und beziehen diese in unsere Tagesgestaltung mit ein. Wir machen Ausflüge in die Natur, besuchen die öffentliche Bücherei in St. Michael oder gehen gemeinsam zum Schwimmen. Dafür werden die Termine semesterweise bekanntgegeben, damit eine Planung für alle machbar ist. Ausgänge, die im Rahmen des Tagesablaufes stattfinden, können auch kurzfristig entschieden werden (z.B. gehen wir in der Zeit für pädagogischen Angebote in den Zauberwald)

---

**Altersthemen von 2-6 jährigen Kindern,**
**bei denen wir euren Kindern gut zur Seite stehen wollen:**

**1.) Lebensübergänge gut meistern**

- Die Eingewöhnung - gut ankommen und sich bei uns einfinden:

  Da die Eingewöhnung in unsere Einrichtung meist die erste Erfahrung mit Fremdbetreuung ist, ist es von hoher Bedeutung, dass dieser Übergang für die Kinder möglichst harmonisch und positiv verläuft. Denn wenn dieser Lebensübergang vom Kind

als  positiv empfunden wird, ist ein guter Grundstein für spätere Übergänge gelegt. Dafür ist Zeit zum Kennenlernen und somit Zeit zum Gewinnen von Vertrauen von höchster Wichtigkeit.

Der Schnuppertag (im Juni) sowie der 1. Tag in der Einrichtung finden immer gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten statt, damit den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Vertrauen aufzubauen. Ganz unter dem Motto „Ich zeig dir deinen Kindergarten“ geben die Eltern dem Kind Halt und Unterstützung, um Vertrauen zu uns Pädagog:innen aufzubauen. Kinder beobachten die Erwachsenen. Wenn Kinder spüren, dass die Eltern den Pädagog:innen vertrauen, können sie uns auch vertrauen. Damit diese sehr wichtige und sensible Phase für das Kind erfolgreich und positiv gelingen kann, braucht es Zeit. Daher empfehlen wir eine mindestens dreiwöchige Begleitungsmöglichkeit. Da sich Kinder unter 3 Jahren in einer sensiblen Entwicklungsphase befinden, brauchen diese meist eine längere Eingewöhnungszeit als ältere Kinder. Wie im Berliner Eingewöhnungsmodell beschrieben, ist es unser Ziel die Kinder schrittweise an die Einrichtung und die Pädagog:innen zu gewöhnen. Die Eltern ziehen sich dabei immer mehr zurück und die Pädagog:in kann schrittweise mehr übernehmen (Spiel, Essensbegleitung, Pflege, Trösten). Weitere Informationen zum Eingewöhnen gibt es zeitgerecht von der Einrichtung. Detaillierte Informationen findet man zur Eingewöhnung im Buch „Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita“ von Rahel Dreyer, welches im Herder-Verlag erschienen ist.

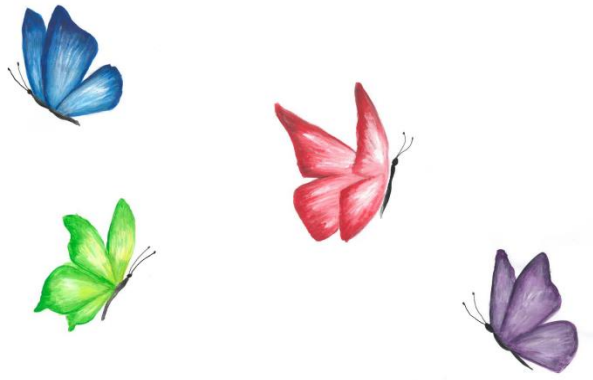
So ist der Weg in die Einrichtung bei uns:

Im September starten am 1. Montag mit Schulbeginn die Kinder, die schon im vergangenen Jahr die Einrichtung besuchten und erst danach, gestaffelt, die neuen Kinder, wobei nie mehr als zwei „Neulinge“ gleichzeitig starten. Die Staffelung teilen wir uns bei einem gemeinsamen Elternabend ein, welcher mindestens 1 Woche vor dem Start stattfindet.

Das Spiel- & Materialangebot wird dabei ganz bewusst ausgewählt. Für jede Altersgruppe ist etwas dabei. Vor allem die jüngeren Kinder brauchen für sie ansprechendes Material in einem überschaubaren Raum und Rahmen damit die Eingewöhnung gut gelingen kann. Der Raum wird so gestaltet, dass genug Platz zum Spielen (nicht nur bei den Tischen sondern viel mehr auch am Boden) und aber auch zum Zurückziehen ist.

Ist der Zeitpunkt erreicht, wo das Kind so gut angekommen ist, dass die Eltern sich verabschieden können, wird das mit den Eltern thematisiert und eine ritualisierte Verabschiedung gemeinsam umgesetzt. Das Kind wird vor dem Verlassen der Eltern immer von diesen informiert. Anfangs ist die Dauer der Abwesenheit nur ganz kurz und später dann immer länger. Wenn die Eltern dann zurückkommen ist es wichtig, dass das Kind abgeholt ist und nach einer Verabschiedung die Einrichtung auch verlässt. Somit lernt das Kind zu verstehen und zu vertrauen, dass es in Zukunft alleine in der Einrichtung sein wird, und die Eltern es verlässlich wieder abholen werden.

Nach der Eingewöhnungsphase findet ein gemeinsames Elterngespräch statt, bei dem die Eingewöhnung miteinander reflektiert, gemeinsam Geschafftes „gefeiert“ und auf offene Fragen und Anliegen von Seiten der Eltern eingegangen wird.



- Unsere Schulvorbereitung

Schulvorbereitung findet bei uns nicht erst im letzten Jahr sondern von Anfang an und in den Alltag integriert statt. Sie richtet sich vom Leichten zum Schweren und wird den sensiblen Lernphasen der Kinder angepasst. Die beste Schulvorbereitung für Kinder ist, wenn sich alle Verantwortlichen des Kindes stets im guten Austausch befinden und an der Bestärkung und Entwicklungsbegleitung gemeinsam an einem Strang ziehen.

Zur Schulvorbereitung nützen wir die Methoden und das Fachwissen von Maria Montessori und der Marchtalpädagogik.

Aufgrund der engmaschigen Zusammenarbeit mit der Volksschule gelingt es uns auf spielerische Art und Weise sich langsam in die Arbeitshaltungen des Schulsystems einzufinden.

In Zusammenarbeit mit der Volksschule entwickelten wir einen Wochenplan für Schulanfänger:innen, welcher sich an die Arbeitsweise der Volksschule anlehnt und die Kinder dahingehend behutsam einfinden lässt. Ab dem 2. Semester wird damit mit den Schulanfänger:innen gestartet.

Vorrangig möchten wir mit diesem Ritual die Kinder dabei anregen,
sich entwicklungsgerechte Aufgaben einzuteilen und möglichst selbständig diese zu erledigen.

- Übergang in die Schule- ein neuer Lebensabschnitt ist im Anmarsch:

Wir haben das Glück, dass sich beide Einrichtungen im selben Haus befinden und so die Räume vom Eintritt in die Einrichtung weg gemeinsam genutzt werden. Durch eine intensiv gelebte Zusammenarbeit mit der Volksschule kennen die Kinder nicht nur die Räume, sondern auch die Lehrkräfte und Volksschüler:innen. Wenn die Schulanfänger:innen unsere Einrichtung verlassen, wechseln sie in eine ihnen sehr vertraute Umgebung, was den Start natürlich wesentlich erleichtert.

Der Startschuss für einen gut gelingenden Übergang in die Schule fällt mit dem Besuch des Herrn Direktors bei uns in der Gruppe kurz vor Weihnachten.

Den Schulanfänger:innen wird dabei persönlich die Anmeldung überreicht.

Mit diesem Schritt wird eine besondere Zeit für unsere Schulanfänger:innen spürbar.

Vor dem Schnuppertag laden wir alle Eltern der Schulanfänger:innen zu einem Entwicklungsgespräch ein, bei dem wir gemeinsam eine IST-Einschätzung über die bereits vorhandenen Stärken und Kompetenzen und den noch möglichen Lernfeldern des Kindes besprechen.

Nicht nur die kognitive, sondern auch die soziale, emotionale und die gesamte körperliche Entwicklung müssen den Anforderungen der Schule gerecht werden. Im Rahmen des Schulreifetest werden diese Bereiche beobachtet und die Lehrer:innen verschaffen sich einen ersten Überblick über den Entwicklungsstand des Kindes.

Dieser Schnuppertag findet zwischen den Semester- & Osterferien, an einem Vormittag statt.
Die Schulanfängerkinder werden von den Lehrer:innen und Schüler:innen bei uns in der Einrichtung abgeholt, verbringen eine gemeinsame Zeit (dort findet der Schulreifetest statt) und kommen am späten Vormittag wieder zurück in ihre Gruppe.

In den darauffolgenden Tagen gibt es anschließend ein Elterngespräch mit den Lehrer:innen für euch.
Auf Wunsch und mit schriftlicher Einwilligung der Eltern führen wir als Elementarpädagog:innen auch gerne einen fachlichen Austausch mit den Lehrer:innen, um gemeinsam die Zeit bis zu den Sommerferien zu nützen, und eventuell noch wesentliche Themen und Kompetenzen beim Kind gezielt zu unterstützen.

Ausgestattet mit vielen Kompetenzen und Stärken ist es bei uns Tradition, dass die Schulanfänger:innen mit einem symbolhaften Ritual an ihrem letzten Tag von der Einrichtung in die Schule „geschmissen“ werden. Dabei werden sie in Anwesenheit von allen Kindern, und Eltern bei der Verbindungstür von uns zur Schule auf eine blaue dicke Matte geworfen und sehr feierlich von den dort wartenden Schüler:innen und Lehrer:innen willkommen geheißen.- Man kann sich vorstellen, dass es das Highlight jede:n Schulanfänger:in ist.

## 2.) „Ich-Du-Wir“ – fit für die Gemeinschaft sein

Ich-Du-Wir ist eine chronologische Darstellung, wie ein Kind sich in seiner sozialen Entwicklung Schritt für Schritt verändern wird. Unter sozialer Entwicklung versteht man den Entwicklungsverlauf der notwendigen Fähigkeiten, dass man mit anderen Personen in Beziehung kommen kann.

In einer altersgemischten Gruppe haben Kinder die geniale Möglichkeit sich in verschieden Rollen zu erleben. Das heißt, dass sie von der behütenden, begleitenden Rolle von Zeit zu Zeit in die Rolle des:der Führende:n, Wartende:n, Helfende:n, Beobachtende:n,…schlüpfen können, dürfen aber auch müssen und so ihre sozialen Erfahrungen sammeln.
Sie lernen den Umgang mit ihren und den Gefühlen anderer. Selbstbewusstsein, Empathie, Kommunikation, sich angenommen fühlen, Konfliktfähigkeit… gehören zu den sozialen Kompetenzen welche nur in einer Gruppe erprobt, erlernt und entwickelt werden können. Zum Beispiel gehen beim Spazierengehen die Älteren mit den Jüngeren und begleiten sie dabei mit ihrem Wissen. Frei nach dem Motto: „Groß schützt Klein!“ Jedes Kind das also neu in der Gruppe ist, wird von einem „erfahrenen Spaziergeher“ begleitet und wird mit der Zeit selbst zum:r Begleiter:in.

Soziale Kompetenzen und das emotionale und soziale gute Zurechtkommen in einer Gruppe gehören zu den wesentlichsten notwendigen Fähigkeiten,
um später in einer Schulklasse gut lernen zu können.
Das „Wir“ wird in der eigenen Gruppe aber auch in der Zusammenarbeit mit der Volksschule oder anderen Einrichtungen spürbar.
Mit Festen und Feiern holen wir auch das familiäre und öffentliche gemeinschaftliche Wir erlebbar herein.
Um ein „Wir“ gut zu leben und zu erleben, bedarf es besonderer sozialer Fähigkeiten, die das Zusammenleben möglich machen. Nicht nur die chronologische Entwicklung sondern auch soziale Fähigkeiten wie Empathie oder Rücksicht sind dafür notwendig.

Durch die Raumgestaltung und diverse Angebot können wir alle drei Formen für die Kinder spürbar und erlebbar machen. Wichtig ist uns dabei darauf zu achten, dass jüngere Kinder eben noch viel Ich-bezogener sind und daher oft noch andere Bedürfnisse haben als die älteren.

### 3.) Mein Körper – mein Schatz

Je jünger Kinder sind umso mehr sind sie auf die Unterstützung Erwachsener angewiesen.
Vor allem bei der Körperpflege und der damit verbundenen Sauberkeitsbegleitung kommen wir mit den intimsten Bereichen der Kinder in Berührung. Ein achtsamer und respektvoller Umgang ist dabei von wesentlicher Bedeutung. Dieser wird schon bei der behutsamen Eingewöhnung gewährleistet und durch die Pflegehaltung von Emmi Pikler fortgesetzt. (siehe auch S. 43)
Es ist erwiesen, dass die Erfahrungen die Kinder in solchen Situationen machen, sich auf ihre persönliche und sexuelle Entwicklung prägend auswirken.
Es liegt in unser aller Verantwortung als Erwachsene präventive Maßnahmen gegen jegliche Form von Missbrauch zu setzen.
Kinder dürfen „NEIN“ sagen – das kommt aber nicht von selber und muss geübt werden. Die Kinder brauchen dazu auch das nötige Selbstvertrauen, die Bestärkung und die Erfahrung, dass wenn ich meine Grenzen aufzeige, diese respektiert werden.
Das Verhalten gegenüber fremden Personen und das Wissen was Erwachsene dürfen und was nicht, sowie das Vermitteln von hilfreichen Schutzmaßnahmen (Code-Wörtern) sind Inhalte, die uns wichtig sind. Im Umgang mit der sexuellen Entwicklung des Kindes organisieren wir gerne bei Bedarf und auf Wunsch Themenelternabende mit Expert:innen. Je besser Erwachsene über dieses Thema und dessen kindgerechte Begleitung Bescheid wissen, umso geschützter und selbstsichererer sind die Kinder. Viele Informationen kann man sich beim Verein Selbstbewusst unter der Seite https://www.selbstbewusst.at/portfolio/darueber-reden/ holen.

Hier ein lebensnahes Beispiel mit welchen Handlungen wir schützen können:
Wussten Sie, dass ein ungefragtes Nasenputzen bei Kindern, ein erster körperlicher Übergriff ist?
Wir fragen die Kinder bzw. kündigen den Kindern stets vorher das Nase putzen an. Mit dieser ganz einfachen alltäglichen Handlung zeige ich jedes Mal dem Kind: Es ist dein Körper und ich behandle ihn mit Respekt.

---

## Inklusive Entwicklungsbegleitung, Migration & Begabungen

## ICH-DU-WIR – jede:r ist auf seine Art und Weise wertvoll, besonders und liebenswert

Jedes Kind ist einzigartig, mit seinen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen. In unserer Einrichtung wollen wir Vielfalt leben und jedes Kind willkommen heißen. Stärken werden bei uns weiter gestärkt und Schwächen werden angenommen. Wir bewerten nicht, wir wertschätzen, unterstützen und begleiten. Das heißt, wenn ein Kind eine besondere Begabung hat, z.B. im mathematischen Bereich, dann werden wir dieses Interesse aufgreifen und dem Kind sowie den anderen interessierten Kindern der Gruppe, dementsprechende Materialien anbieten und Impulse setzen, damit diese Kompetenzen weiterentwickelt werden können. Hat ein anderes Kind beispielsweise noch Schwierigkeiten sich verbal auszudrücken, werden wir Wege finden, um Kommunikation zu ermöglichen, z.B. mit entsprechenden Bildkarten.

Es bedarf einer gewissen Neugierde, um das Neue und vielleicht etwas Andere kennen zu lernen und auch, um es zu verstehen. Die Möglichkeit Fachexperten mit ins Boot zu holen, nutzen wir mit großer Offenheit und verstehen diese als wertvolle Ressource, um die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu unterstützen. Wir können uns sehr glücklich schätzen, dass unser Träger, die Gemeinde Muhr, uns stets mit sehr entgegenkommenden Handeln und Wohlwollen dabei unterstützt.

Wird z.B. bei einem Kind ein Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung festgestellt, kann dieses durch eine Sonderkindergartenpädagogin zusätzlich begleitet werden. Je nach Anzahl der Kinder mit einem solchen Bedarf wird eine Sonderkindergartenpädagogin in unserer Einrichtung fest angestellt (ab 3 Kindern), oder es kommt eine mobile Sonderkindergartenpädagogin an einzelnen Tagen, die durch das Land Salzburg zugeteilt wird. Gemeinsam gestalten wir die Umgebung, planen Aktivitäten und setzen Impulse, einerseits zur Entwicklungsförderung und andererseits um ein Miteinander, ein WIR, erlebbar zu machen. Dabei werden die Interessen und Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt.

Sonderkindergartenpädagoginnen begleiten somit zum einen das Kind/die Kinder und zum anderen unterstützen sie das Team und die Eltern durch fachliche Beratung und den gemeinsamen Austausch. Auch Entwicklungsgespräche werden gemeinsam vorbereitet und geführt.

"Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde" (KarlJaspers)

In unserer Einrichtung verstehen wir Vielfalt auch als Vielfalt von Lebenswelten und Familienkulturen. Wir wollen weltoffen sein und einen sensitiven Umgang pflegen, ungeachtet der jeweiligen ethnischen oder sozialen Herkunft. Jedes Kind ist uns mit seiner Geschichte und seiner Herkunft wichtig und etwas ganz Besonderes! Voneinander wissen und füreinander interessieren als Voraussetzung interkultureller Bildung und Erziehung. Gut durchdachte Angebote und Aktivitäten sollen den Kindern das Ankommen erleichtern und ihnen ermöglichen, sich bei uns beheimatet zu fühlen.

## Sprachbildung & Sprachförderung:

Unsere Sprache ist eine der wichtigsten Schätze um gemeinsam in Kontakt zu treten, um zu kommunizieren. Umso besser die Sprache erlernt ist, umso einfacher ist es möglich Gemeinschaft zu leben.
Sprache findet nicht nur in verbaler Form, sondern auch mit Mimik und Gestik statt.
Für die verbale Sprache ist die Muttersprache ein wesentliches Fundament die gefestigt werden muss.
Damit diese erlernt werden kann, muss auch das Hören gesund entwickelt sein. Eine weitere Fähigkeit ist, dass Kinder lernen das Gehörte zu verstehen und dann umzusetzen bzw. Erlebtes oder Gefühle sprachlich auszudrücken.
Die Körpersprache wirkt sich genauso wie die verbale Sprache auch auf die Beziehung der Personen aus. Kinder nehmen uns und andere als Sprachvorbilder wahr.

Sprache fließt in alle anderen Bereiche mit ein und wird von uns bewusst und lebendig für die Kinder gestaltet.
Wir Pädagog:innen setzen Sprache unterschiedlich ein. So wird bei sprachlichen Angeboten auf eine angemessene Schriftsprache oder zumindest eine gehobene Umgangssprache geachtet und im Gegensatz dazu bei emotionalen Themen (Trösten, Vertrauen aufbauen,…) die Beziehungssprache eingesetzt.

Sprachliche Angebote finden in Form von, Bildergeschichten, Geschichten, Bilderbüchern, Fingerspielen, Reimen, Erzählungen, Liedern, Mundmotorikübungen und vielen mehr statt.

Damit wir Pädagog:innen fokussiert den Bereich des Spracherwerbs beobachten können, gibt es seit einigen Jahren eine Sprachstandsfeststellung, welche vom Bundesministerium in Auftrag gegeben wurde. Detaillierte Informationen dazu findet man unter file:///C:/Users/KiGa%20Muhr/Downloads/Anleitung_BESK-DaE-Kompakt_k%20(6).pdf.

Wenn ein erhöhter Sprach-Förderbedarf festgestellt wird, kommt es zu einer spezifische Sprachförderung. Dabei übernimmt ein speziell geschultes Personal die gezielte Förderung für diese Kinder. Darauf abgestimmte Aus-, Fort- & Weiterbildungen unterstützen diese in der Arbeit.

Im vorletzten Kindergartenjahr findet eine logopädische Abklärung in der Einrichtung statt. Durch ein Screening klären Logopäd:innen ab, ob der Spracherwerb abgeschlossen ist oder ob es noch einer spezifischeren Therapie bedarf.
Logopäd:innen sind qualifiziert um Sprach-, Stimm-, Schluck-, Sprech- oder Hörbeeinträchtigungen festzustellen und diese auch zu behandeln.

---

## Bildungsverständnis

Kinder lernen auf unterschiedlichste Arten und Weisen:

- durch beobachten
- durch nachahmen
- durch experimentieren (Verlust & Irrtum)
- durch Neugierde (individuell, interessensorientiert)
- durch intrinsische Motivation (ICH weiß was ICH gerade brauche)
- durch das Lernen über alle Sinne
- durch Erfolgserlebnisse (schaffen Mut zu Neuem)
- durch Wiederholungen
- durch das produktive Lernen in sensiblen Phasen (wenn Kinder sich in ihrer Entwicklung für etwas besonders interessieren können sie dies auch gut lernen & aufnehmen)
- sie lernen besonders gut in einer angenehmen Umgebung ( sie fühlen sich wohl)
- sie brauchen zum Lernen Zeit

## Bildungspartnerschaft

## Mit den Experten des Kindes gemeinsam das Beste für das Kind erreichen!

Für Kinder sind neben dem Familien- und Freundeskreis auch pädagogisches Fachpersonal Bezugspersonen.
Ein guter Austausch und die Bereitschaft für das Finden einer gemeinsamen Lösung oder für vertretbare Kompromisse erleichtern die Zusammenarbeit.
Darum finden auch jährliche Entwicklungsgespräche mit allen Eltern statt. Nach gemeinsamer Einschätzung des momentanen Entwicklungsstandes des Kindes wird miteinander überlegt und entschieden, wo es Förderung oder Forderung braucht und vor allem wie und mit welchen Möglichkeiten wir das Kind in seiner weiteren Entwicklung gut unterstützen können.

Im Austausch miteinander sind wir offen und interessiert für Informationen, Anliegen, Wünsche und Rückmeldungen. Wir setzen dabei stets auf ein direktes und ehrliches Wort. Passende und vertraute Rahmenbedienungen sowie Verlässlichkeit und das verbindliche Einhalten der Schweigepflicht als Pädagog:in sollen die notwendige Vertrauensbasis für alle Beteiligten sein.

Sollte ein Kind zusätzlich zu den Angeboten der Einrichtung Förderung oder Forderung oder andere Angebote benötigen, werden wir diese gemeinsam mit den Eltern besprechen und uns gemeinsam für einen Weg entscheiden, der dem Kind zu Gute kommt! Wir Pädagog:innen stehen dabei fachlich beratend zur Seite, die Endentscheidung liegt bei den Eltern selbst.

Eine andere kürzere Austauschform bieten Tür- und Angelgespräche wobei für uns Pädagog:innen die Aufsichtspflicht der Kinder Vorrang hat! Das heißt, sollten Gespräche anfallen, die mehr Zeit brauchen, wird zeitnah ein Termin für ein Gespräch mit ausreichend Zeit vereinbart.

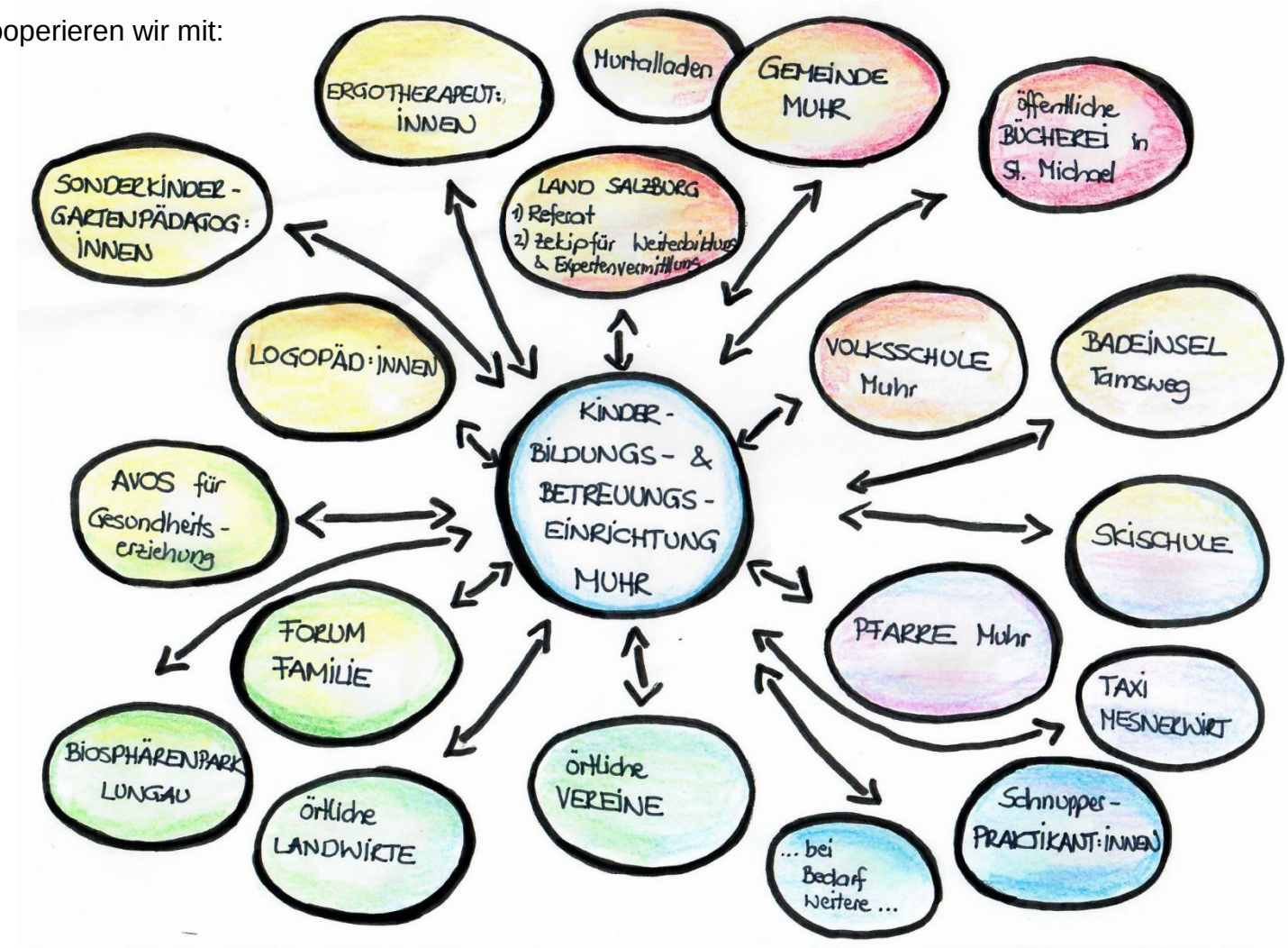
In unserer Einrichtung gibt es weitere Formen wo die Eltern aktiv mitarbeiten:

- Eltern gehören bei Übergängen dazu. Das heißt anfangs bei der Eingewöhnung und auch beim Verabschieden in die Volksschule.
- Wir sind bei Ausflügen über die Begleitung von Eltern sehr dankbar.
- Bei Festen und Feiern freuen wir uns, wenn viele der Einladung folgen und dabei sind.
- Informationen sowie Spruch- & Liedgut und Inhalte aus der Einrichtung kommen in Form von Elternbriefen mit der Postrolle nach Hause.
- Der gemeinsame Elternverein der AEG und der Volksschule arbeitet intensiv für die Kinder. Bei einer jährlichen Jahreshauptversammlung  im Herbst werden darüber Informationen gegeben und alle Eltern eingeladen dabei zu sein. Gemeinsam finden Projekte für und mit den Kindern statt (Adventmarkt, Roratefrühstück, Skirennen, Faschingsumzug, Kaffee & Kuchenstand am Peter & Paul-Tag,…). Die Einnahmen werden für Anschaffungen, kleine Geschenke, Ausflüge und Zusammenkünfte für die Kinder investiert.
- Auf der Homepage der Gemeinde Muhr, https://www.muhr.eu/ finden Sie zukünftig auch stets aktuelle Informationen.

## Interdisziplinäre Zusammenarbeit:

Unsere Einrichtung vernetzt sich und nützt unglaublich viele Personen, Betriebe und Einrichtungen zur Zusammenarbeit. Wir sind stolz, dass wir so unseren Kindern eine Vielfalt an erweiterten Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten können.

Am häufigsten kooperieren wir mit:



# So achten wir auf Qualität

## Qualitätssicherung durch alle Systeme

Zur Sicherung der Qualität bedarf es nicht nur das Einbringen und Reflektieren des Teams, sondern auch die Mitarbeit und die Offenheit der Eltern, die Bedürfnisse und die Vertretung des Trägers und die fachliche Beratung durch die Inspektionen vom Land Salzburg.

### Unser Team arbeitet stets an der Qualität in der Einrichtung durch…

- wöchentliche Teambesprechungen, bei denen wir auf eine gepflegte Besprechungskultur achten
- eine durchdachte Übergabe in direkter (persönliche) oder indirekter (Teamheft) Form
- den gemeinsamen (Herbsttagung)und einzelnen Besuch von Fortbildungen (werden auch vom Gesetz vorgesehen) je nach Interessen und Bedarf
- durch das Nutzen von interdisziplinärer Zusammenarbeit und somit das Erweitern unseres Teams (SOKI, Ergotherapeut:in, Volksschule,…)
- Supervisonen
- Mitarbeitergespräche
- diverse Klausuren als Team bezüglich:
    - Organisation/ Planung
    - Reflexionen mit dem BRP
    - Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen
    - Teamentwicklung

- einen gesunden Arbeitsplatz, wo arbeiten Freude macht
- Resourcenpersonen im Falle eines Personalengpasses (spontaner Ausfalle ist geregelt)

### Eltern arbeiten stets an der Qualität in der Einrichtung mit durch…

- Entwicklungsgespräche
- Mitarbeit beim Erstellen des pädagogischen Konzepts (Kick-Off Veranstaltungen, durchlesen & reflektieren,…)
- Treffen mit Elternverein /-vertretung
    - Was ist in diesem Jahr wichtig?
- Reflexionen und Feedbacks durch Gespräche, Feedbackbögen ( anonym durch eine Feedbackbox möglich),…
    - Was brauchen wir?
    - Was möchten wir nicht mehr?
    - Was ist uns aufgefallen?

### Qualität in der Einrichtung mit unserem Träger, die Gemeinde Muhr durch…

- regelmäßigen Bedarfsaustausch
- das Ermöglichen von Fortbildungen über den gesetzlichen Rahmen hinaus
- die Flexibilität in jeglicher Hinsicht

## Qualität in der Einrichtung durch Fachberatungen…

Unsere Einrichtung wird vom Land Salzburg nicht nur gefördert, sondern auch in organisatorischen und pädagogischen Anliegen betreut und beraten. Durch regelmäßige Inspektionen wird unsere Arbeit durch die für uns verantwortlichen Fachpersonen reflektiert und kontrolliert.

---

## Unsere schriftliche Bildungs- & Arbeitsdokumentation

Zu unserer Arbeit gehören neben der Zeit mit den Kindern auch Arbeiten im vor- und nachbereitenden Bereich, welche die Entwicklungs- & Bildungsprozesse der Kinder sowie der Gruppe dokumentieren und reflektieren.
Folgende Arbeiten zählen dazu:

BADOK sichert die Arbeit des situationsorientierten Ansatzes und beinhaltet zugleich alle Bildungsbereiche.

Durch die unterschiedlichen Arten der Beobachtung können wir auf das Kind ganzheitlich schauen. Wichtige Erlebnisse, Erkenntnisse, Belastungen und Situationen/ Beobachtungen die zu berücksichtigen sind, werden protokolliert. Diese bilden die Grundlage für einen wertvollen Austausch mit Eltern oder wenn erwünscht mit Therapeuten oder der Schule.

In der ICH-Mappe sammeln wir Kunstwerke, Fotos, Bilder, Entwicklungsschritte,… jedes einzelnen Kindes. Diese werden chronologisch sortiert eingeordnet.

Elterninformationen werden meist in Briefform mitgeteilt.

Protokolle dienen uns zum Nachlesen von Vereinbarungen und organisatorischen Abmachungen aber auch für eine reibungslose Übergabe im Falle einer geteilten Gruppenführung oder eines krankheitsbedingten Ausfalls.

# Literatur- & Bildverzeichnis

## Literaturverzeichnis:


| | Autor |
|---|---|
| | AutorInnengruppe IBEB (2020), Vielfalt leben – Haltung entwickeln –Qualität zeigen Manual zur Qualitätsentwicklung im Diskurs, Verlag das Netz |
| | Becker-stoll/Niesel/Wertfein (3. Gesamtauflage 2020), Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Herder-Verlag |
| | Bildungsübergreifender BildungsRahmenPlan, (2009),<br>Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst & Kultur,<br>Charlotte Bühler Institut |
| | Carolin Küstner (2016) Kindergarten heute Spezial –Pädagogische Handlungskonzepte von fröbel bis heute, Herder-Verlag |
| | Franziska Martinet (Hg.) (2021), Pädagogische Ansätze Kita, Herder-Verlag |
| | Ingrid Miklitz (3. Auflage 2021), Nachhaltigkeit mit Kindern leben – Wertbasierte Pädagogik in der Kita, Herder-Verlag |
| | Lea Wedewardt. Kathrin Hohmann (2021), Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege, Herder-Verlag |
| | Margit Franz (2014) Themenkarten „Werte“, Don Bosco Verlag |
| | Montessori Maria (1979); Spannungsfeld Kind-Gesellschaft-Welt, Hrsg. v. Gunther Schulz-Bensch. Freiburg: Herder-Verlag |
| | Rahel Dreyer (2017) Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe & Kita – Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start; Herder-Verlag |
| | Salzburger Kinderbildungs- & betreuungsgesetz (S.KBBG) |
| | https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurze-geschichte-der-kinderrechte |
| | https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinder/paedagogthemen/badok |

| | |
|---|---|
| | https://www.biosphaerenpark.eu/biosphaerenpark/ |
| | https://www.selbstbewusst.at/portfolio/darueber-reden/ |
| | file:///C:/Users/KiGa%20Muhr/Downloads/Anleitung_BESK-DaE-Kompakt_k%20(6).pdf |
| | https://www.muhr.eu/ |

## Bildverzeichnis:

| Bild | Quelle |
|---|---|
| Logo | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Titelblattbild & Zeichnungen | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr (Susanne Aigner) |
| Konzept Seite 17<br>Zeichnung Gebäude | Volksschule Muhr |
| Konzept Seite 19<br>Gruppenraum | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 20<br>2 Bilder der Garderobe | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 21<br>Waschraum | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 22<br>Wickelraum | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 23<br>Turnsaal | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 24<br>Küche | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |

| | |
|---|---|
| Konzept Seite 25<br>2 Bilder Spielplatz | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 26<br>Schulhof | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 26<br>Schneehügel | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 27<br>Spaziergang | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 27<br>Zauberwald | Gemeinde Muhr |
| Konzept Seite 28<br>Büro & Personalraum | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 29<br>Gang | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 31<br>Bild „Das Kind ist…“ | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr (Elisabeth Grünwald) |
| Konzept Seite 31<br>Bild „Das Kind braucht…“ | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr (Elisabeth Grünwald) |
| Konzept Seite 32<br>Bild Kinderrechte | Zaubereinmaleins |
| Konzept Seite 36<br>Bild Kind fliegt- mit Spruch | https://www.istockphoto.com/de/foto/tr%C3%A4ume-reisen-gm521463640-91354975?phrase=kind%20pilot<br>Spruch: Autor unbekannt |
| Konzept Seite 42<br>Laufendes Kind | Elisabeth Grünwald |
| Konzept Seite 43<br>Logo UNESCO Biosphärenpark Lungau | UNESCO Biosphärenpark Lungau |
| Konzept Seite 48<br>Auf dem Weg zur AEG | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr (Elisabeth Grünwald) |
| Konzept Seite 50<br>Bild Tisch abwischen | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 50<br>Namensbilder in unterschiedlichen Ausführungen | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |

| | |
|---|---|
| Konzept Seite 51<br>Bild Wochenplan | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 51<br>Bild Schüler & Kindergartenkinder | Volksschule Muhr |
| Konzept Seite 53<br>Bild spazierende Kinder | Elisabeth Grünwald |
| Konzept Seite 54<br>Gruppenfoto 2022/23 | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 55<br>Logo Fachstelle Selbstbewusst | Fachstelle Selbstbewusst |
| Konzept Seite 58<br>Bild Kind mit Bilderbuch | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 58<br>Bild Sprachregal | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 60<br>Bild mit Schwungtuch | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 62<br>Bild Kochen mit Vater | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |
| Konzept Seite 63<br>Bild „interdisziplinäre Zusammenarbeit“ | Kinderbetreuungseinrichtung Muhr |